

## **STOP. Muße zur Umkehr.**

**So kann's nicht weitergehen  
atempause-GD, 20.11.2013; Jona 3  
Bad König, Martin Hecker**

Der Buß- und Betttag hat Schlagzeilen gemacht, damals. Echte Schlagzeilen. Ich weiß es genau. Ich hab sie formuliert. Ich bin Reporter bei „NeNaNi“ - das sind die „Neuen Nachrichten aus Ninive“. Ich hab unter anderem eine kleine Kolumne zu betreten. „Aufreger der Woche“. Ihr wisst schon, so'n bisschen Klatsch, so'n bisschen Tratsch, gerne über irgendwelche Promis.

So, und da hat der Chef mich eines Tages zu sich gerufen. Ob ich schon von diesem Propheten gehört hätte, der da vor ein paar Tagen in der Haupteinkaufsstraße aufgetaucht sei. Hatte ich nicht – wie auch? In unserer Mega-Großstadt tauchten oft komische Gestalten auf. Die konnte man nicht alle ernst nehmen. Naja, aber den nahmen die Leute offenbar ernst. Deshalb sollte ich darüber berichten. Ich habe mich also auf den Weg gemacht. Habe recherchiert. Habe Interviews geführt.

Meine erste Schlagzeile hieß: **Aufreger der Woche – Prophet kündigt Untergang an.**

Da war dieser Typ, ein Hebräer, der bei uns hier in Assyrien eigentlich gar nichts zu suchen hatte, in die Stadt marschiert, hatte sich auf unserer belebtesten Einkaufsstraße auf eine Holzkiste gestellt und gebrüllt: „In vierzig Tagen wird Ninive untergehen.“ Das

war wohl seine ganze Botschaft. Das war die komplette Predigt. (Machen's Eure Prediger auch so kurz?) Eigentlich hätte man einfach abwinken und weitergehen können. Was sollte dieses Geschwätz? Aber irgendwas war da an seiner lieblosen Predigt, was die Leute wohl aufhorchen ließ. Und sie haben nachgefragt.

Da kam eine abenteuerliche Geschichte raus. Dass er in Jerusalem von seinem Gott beauftragt worden sei, nach Ninive zu gehen und gegen Ninive zu predigen. Was ging Ninive, die Megastadt in Assyrien, eigentlich den Gott der Israeliten an? Das war auch seine Frage. Er war nicht scharf auf den Job. Wollte sich hier nicht zum Deppen machen. Und so ist er wohl abgehauen, per Schiff, möglichst weit weg. Aber sein Gott hat ihn eingeholt. Hat gesagt: Stop, Jona! Hat ihn umkehren lassen. Von einem Sturm war die Rede und von einem großen Fisch, der ihn angeblich drei Tage lang transportiert hat. Weil dieser Gott nie aufgibt. Weil er immer Möglichkeiten hat. Weil er alle Macht hat im Himmel und auf Erden.

Und – weil er was gegen uns hatte. Gegen uns, die Menschen in Ninive. Gegen unsre Lebensgestaltung. Gegen unsere Gewohnheiten. Gegen unsre laxen Moral. Dabei waren wir auf die eigentlich ganz stolz. Schließlich wollten wir modern sein und tolerant und weltoffen.

Aber der Gott Israels ließ uns durch seinen Propheten sagen: Euer Leben stinkt zum Himmel. Eure Ungerechtigkeit den Schwachen gegenüber schreit zum Himmel. Eure Gleichgültigkeit gegen eure Mit-

menschen verdunkelt den Himmel. Eure Gottlosigkeit beleidigt den Himmel. Ich – der lebendige Gott, der Himmel und Erde gemacht hat – sage euch: Ihr rennt ins Verderben. Ihr lauft in den Tod. Ihr geht mit Riesenschritten auf einen Abgrund zu. Vierzig Tage noch. Dann habt ihr ihn erreicht.

Irgendwie war klar: Das war kein blödes Gelaber eines durchgeknallten Dummschwätzers. Sondern viele haben gemerkt: Das war das lebendige Wort eines lebendigen Gottes. Das hat sie im Gewissen getroffen. Mitten im Alltag. Das hat sie zum Innehalten gebracht. Mitten in der Geschäftigkeit. Das hat sie völlig ausgebremst. Mitten im Leben. Dieser Prophet hatte ihnen Gottes Stoppschild vor die Nase geknallt.

Und die ersten fingen gleich darauf an und sagten: Ja, stimmt. Unser Leben wird wirklich immer egoistischer. Unser Umgang miteinander wird wirklich immer gnadenloser. Unsere Wertevorstellungen werden wirklich immer gottloser.

Mehr und mehr Leute haben so gedacht. Auf die Gerichtspredigt folgte eine Bußbewegung, die um sich griff. Nicht nur ein Buß- und Betttag. Sondern einer nach dem andern.

Heute weiß ich: Der lebendige Gott meldet sich im Alltag zu Wort. Auch und gerade dann, wenn er was gegen uns zu sagen hat. Da schweigt er nicht. Wie gut!

Die zweite Schlagzeile habe ich wenige Tage später veröffentlicht: **Aufreger der Woche – König ordnet Umkehr an.**

Normalerweise erscheint meine Kolum-

ne irgendwo auf Seite 7 oder 8. Diesmal bekam ich die Titelseite. Denn jetzt wurde die Sache ganz groß. Immer mehr Menschen hatten sich der Bußbewegung angeschlossen. Alte und Junge, Arme und Reiche waren tief erschrocken über ihr eigenes Leben. Es war, als hätten sie einen Blick in ihr eigenes Herz getan und nur Dunkelheit gesehen. Als hätten sie Bilanz gezogen und nur rote Zahlen gefunden. Als hätten sie sich selbst einer Prüfung unterzogen, und unten drunter stand: „ungenügend“.

Sehr bald erreichte die Bewegung auch den Palast des Königs. Die ganze Sache kam dem König zu Ohren. Und – was soll ich sagen – auch dieser abgebrühte Politiker, dieser eiskalte Machtmensch machte keine Ausnahme. Der erschrak genauso. Und schloss sich der Bußbewegung an. Und nicht nur das: Er machte sie per Erlass für alle verbindlich. Von oben runter wurden Buß- und Bettage (-wochen) verordnet.

Ich hab mich sofort um ein Interview mit unserm Regenten bemüht. Und – ganz erstaunlich – noch am selben Tag bekam ich einen Termin.

„Majestät“, habe ich gefragt, „finden Sie das alles nicht ein bisschen übertrieben? Und, Majestät, kann man Buße wirklich anordnen? Das ist doch wohl Privatsache des Einzelnen.“

„Nein“, hat er geantwortet. „Nein, das ist nicht übertrieben. Auch mir sind die Augen aufgegangen. Und ich habe gesehen, dass nicht nur die einzelnen Menschen in ihrem Leben schuldig geworden sind. Durch ihre Lieblosigkeit. Durch ihren Ego-

ismus. Sondern auch wir insgesamt als Land. Als Staat. Als Gesellschaft. Durch unsere rücksichtslose Machtpolitik. Durch harte Gesetze gegen die eigenen Leute. Weil wir jede Verantwortung vor Gott aus dem Denken ausgeblendet haben. Wir waren doch nur noch auf unseren Vorteil bedacht.

Und, Herr Reporter“, hat er weiter gesagt, „doch, ich kann das anordnen. Die Menschen müssen umkehren. Dazu muss ich ihnen Zeit und Gelegenheit geben. Deshalb habe ich diese Tage angeordnet. Vielleicht, vielleicht können wir das fürchterliche, wenn auch wohlverdiente Gericht noch abwenden. Also schreiben Sie das in Ihrer Zeitung. Schreiben Sie, dass die Menschen umkehren sollen. Dass sie ihr Leben ändern sollen. Grundlegend.“

Damit war ich entlassen. Umkehren, hat er gesagt. Umkehren. Also nicht bloß ein bisschen zerknirscht schauen. Nicht bloß kurz innehalten, um später einfach so weiterzumachen. Nicht bloß große Worte des Bedauerns, sondern eine echte Änderung der Haltung. Das heißt Buße. Buße heißt Umkehr. Heißt neue Orientierung des Lebens. Heißt Ausrichtung hin auf Gott, dem wir bisher den Rücken zugewandt haben.

Umkehr. Ich habe einmal ein bisschen in Eure Bibeln reingeschaut. Wisst Ihr, dass da, wo „Buße“ steht, immer auch „Umkehr“ übersetzt werden könnte? Das solltet Ihr mal ändern in Euren Übersetzungen. Dann würde deutlicher, worum's geht. Es geht nicht einfach um irgendein Bedauern oder so. Sondern darum, das Ihr Euer Leben neu ausrichtet. Auf Gott hin. Dass ihr ihn um

Vergebung bittet für das, was falsch war. Dass ihr ihn nach seinem Willen fragt, bevor ihr Entscheidungen trefft. Dass ihr seine Gebote zur Grundlage Eures Handelns macht.

Und sagt mir nicht, Ihr heute wärt da besser als wir damals. Ich hab mich ein bisschen über euch erkundigt. Stimmt es zum Beispiel, dass ihr Steuerhinterziehung als ein Kavaliersdelikt betrachtet, das doch jeder macht? Das so lange in Ordnung ist, wie man nicht erwischt wird? Und wenn man prominent genug ist, ist's selbst dann noch in Ordnung? Stimmt das? Wisst Ihr denn nicht, dass Ihr damit nicht den Staat besteht, sondern die Menschen, die eben gerade rechts und links neben Euch sitzen? Und hat Gott Euch nicht gesagt: Du sollst nicht stehlen? Oder auch: Du sollst nicht lügen?

Oder: Stimmt das, dass in Eurem Land jährlich rund 660.000 Kinder zur Welt kommen? Dass aber mehr als 100.000 schon vor der Geburt im Leib ihrer Mutter getötet werden? Stimmt das, dass ihr angeblich in Not geratet, wenn sie geboren werden? In Eurem reichen Land? Stimmt das? Wisst Ihr denn nicht, dass die vom ersten Tag an auch ein Recht auf Leben haben? Und hat Gott Euch nicht gesagt: Du sollst nicht töten?

Oder: Stimmt das, dass ihr den Sonntag mehr und mehr zum Werktag macht? Stimmt das, dass ihr den Feiertag zum Alltag abwertet? Meint Ihr denn im Ernst, Ihr bräuchtet keine Ruhepausen? Keine gemeinsame Zeit für die Familie? Keinen Got-

tesdienst? Stimmt das? Und hat Gott nicht gesagt: Du sollst den Feiertag heiligen?

Noch viel mehr habe ich über Euch gehört. Stimmt das alles? Ich kann's ja fast nicht glauben ... Aber wenn das stimmt – ihr Lieben, dann braucht Ihr auch solche Buß- und Bettage. Dann müsst Ihr auch umkehren. Weil Ihr sonst dem Gericht Gottes entgegengeht, und weil ihr in diesem Gericht keine Chance habt.

Heute weiß ich: Der lebendige Gott ruft uns immer wieder zur Umkehr. Der König aller Könige ordnet Umkehr an. Dem ist unser falsches Verhalten nämlich nicht egal. Wie gut!

Erst Wochen später konnte ich meine dritte Schlagzeile veröffentlichen: **Aufreger der Woche – Gott bietet Neuanfang an.**

Der vierzigste Tag nach jener aufregenden Predigt war gekommen. Alle hielten den Atem an. Die Spannung war kaum auszuhalten. Viele haben geweint. Schleppend ging der Tag zu Ende. Und die Nacht kam. Und dann – der neue Morgen. Tag 41!! Und wir lebten noch! Gott hatte seine Ankündigung nicht wahr gemacht. Gott hatte Gnade vor Recht ergehen lassen. Gott hat einen neuen Anfang ermöglicht.

Nicht nur die Menschen in Ninive waren umgekehrt. Sondern Gott selbst war umgekehrt. Er hat sich wieder den Menschen zugewandt, die sich ihm zugewandt haben. Was ist das doch für ein gnädiger, für ein geduldiger, für ein großer, für ein

wunderbarer Gott. Wie sehr liebt der doch uns Menschen!

Inzwischen habe ich kapiert, dass er von Anfang an *für* uns war. Und dass er genau deshalb seinen Propheten losgeschickt hatte. Weil Gott für uns war, deshalb ließ er gegen uns predigen. Weil Gott für uns war, deshalb ließ er gegen uns predigen. Um uns zurückzuholen. Um uns zur Umkehr zu rufen. Um uns heim-zu-suchen.

Später hat er ja noch einmal einen ganz anderen geschickt. „Mehr als Jona“, sagte der über sich (Mt 12,41). Der ist auch in einen Sturm geraten. In den Sturm menschlichen Hasses. Der wurde auch über Bord geworfen. Starb in den Fluten menschlicher Schuld. Der ist auch am dritten Tag wieder aufgetaucht. Und wirbt als der Lebendige um jeden einzelnen Menschen. Weil er jeden Einzelnen liebt. Und mit jedem Einzelnen leben möchte. Jetzt schon, in diesem Leben. Und später dann in seinem himmlischen Reich.

Wie gesagt, das habe ich alles inzwischen begriffen. Und ergriffen. Das weiß ich heute. Damals wusste ich nur: Der gnädige Gott bietet einen Neuanfang an. Gott ist ein Anfänger. Der will immer wieder neu mit mir anfangen, wenn ich nur umkehre und zu ihm komme. Deshalb frage ich Euch: wollt Ihr nicht auch neu anfangen? Wollt ihr nicht auch umkehren? Wollt ihr nicht auch mit ihm leben? Er wartet auf Euch! Er liebt euch! Und das ist absolut der aufregendste Aufreger der Woche.